

Indiana Tribune.

Herausgegeben von der Gutenberg Co.
Indianapolis, Ind.Harry C. Thadum . . . President
Geschäftssocial
No 31 Süd Delaware Straße.
TELEPHONE 269.

Keine Einmischung.

Die Ver. Staaten sind in der glücklichen Lage, dem Kampf, der sich in Ostasien abspielt, als passiver Zuschauer betrachtet und den Kombattanten zu guten Preisen Vorräthe verkaufen zu können. Unser Land hat absolut keine Ursache, sich in den Konflikt zu mischen; es sei denn, daß unsere ehrgeizigen Diplomaten sich berufen fühlen, auch aus dieser Gelegenheit sich Kränze zuwinden, selbst auf die Gefahr hin, in einen Kampf verwickelt zu werden, der uns nichts angeht. Die Waffe des Herrn Haß aber ist unvergründlich und man kann sicher sein, daß er die Gelegenheit an den Haaren herbeiziehen wird, um sein Licht leuchten zu lassen.

Daher ist am Ende nur noch lächerlicher machen wird, als er es schon in den Augen der Schuldiplomaten ist, lämmert ihn nicht, wenn er nur Geschichte machen darf.

Seine Note, die er unter den Mächten zwecks gemeinsamer Aktion zur Integritätsicherhaltung Chinas mit solcher Eile circulierten ließ, als fürchtete er, ein anderer Diplomat könne ihm vorkommen, ist völlig unberechtigt, voreilig und nur dazu angehalten, daß Land in Konflikt zu verwickeln, von denen wir uns fern halten können.

Er will mit Hilfe der anderen Mächte den Krieg isolieren. Unser Land würde es sich höchst verbeten haben, wenn in unserem Scharmützel mit Spanien eine oder gar alle Mächte unverschämt genug gewesen wären uns Territorien zu setzen oder verlangt hätten, daß wir unseren Kampf mit Spanien nur in Westindien, nicht aber auch in Asien führen sollten. Solche Arrangements lassen sich ja schließlich durch Ueberkommen mit den Beteiligten treffen, aber nur vor Ausbruch des wirklichen Krieges und nicht nachdem derselbe begonnen hat.

Wir sind vom Kriegsschauplatze entfernt genug, um völlig gesichert zu sein gegen die Unbilden, welche solch ein Krieg mir sich bringt. Wir können uns glücklich schägen uns in einer so vortheilhaften Lage zu befinden. Unserer Stellung als Weltmacht kann eine impsonante Ruhe nur nützen.

Lebendig glauben wir auch, daß nach der schneidigen Kriegsführung Japans Herrn Haß sowohl wie auch unsere sonstigen Jungs nicht mehr gelüstet sich die Finger zu verbrennen. Japan hat dem übermächtigen Feinde gegenüber eine so große Kriegsbereitschaft und Entschlossenheit an den Tag gelegt, daß es unseren Säbelhelden nicht gerade begehrlich erscheinen wird mit ihm anzubinden. Wenn Nationen, die Territorien in China besitzen, wie England, Deutschland und Frankreich, nicht die Initiative zu einem gemeinsamen Einschreiten ergreifen, dann steht es sicherlich den Vereinigten Staaten nicht zu, dies zu thun. Wir können in diesem Konflikt ruhig zuschauen und im Uebrigen dem bewährten Grundsatz „to mind our own business“ folgen.

Unsere traditionelle Freundschaft zu Russland, die nicht stärker sein sollte wie die zu Frankreich und Deutschland, kann sich vielfach in anderer Weise wie in einer Einmischung in seine Händen beobachten. Wenn aber Herr Haß begehrig ist als Diplomat in den Geschichtsbüchern verewigt zu werden, so darf ihm nicht gestattet werden, jenes durch die Gefährdung der Sicherheit unseres Landes zu thun, oder indem er unsere Nation Demuthigungen aussezt.

Den Abbruch der Verhandlungen mit Russland erklärte die Jay. Regierung durch folgendes Manifest:

„Es ist unerlässlich für die Fahrt und Sicherheit Japans, die Unabhängigkeit und den Gebietsbestand Koreas aufrechtzuhalten, um Japans vorwaltende Interessen dasselbst zu wahren; daher findet es die japanische Regierung unmöglich, irgend welche Handlung, welche die Stellung Koreas gefährdet, mit Gleichgültigkeit anzusehen. Russland setzte trotz seines feierlichen Vertrages mit China und seiner wiederholten Versicherungen gegenüber den Mächten, nicht nur seine Besetzung der Mandchurie fort, sondern bat

auch Angriffs-Maßnahmen im koreanischen Gebiet getroffen. Sollte die Mandchurie an Russland angegliedert werden, so würde die Unabhängigkeit Koreas naturgemäß unmöglich sein. Daher hat die japanische Regierung, von dem Wunsche bestellt, dauernden Frieden für Ostasien zu sichern, und durch direkte Verhandlungen mit Russland zu einer freundlichen Ausgleichung ihrer beiderseitigen Interessen sowohl in der Mandchurie wie in Korea zu gelangen, wo immer ihre Interessen sich berühren, gegen Ende Juli d. J. der russischen Regierung ihren Wunsch mitgetheilt und sie aufgesfordert, denselben beizutreten. Darauf hat auch die russische Regierung ihre bereitwillige Zustimmung ausgesprochen.

Es war ursprünglich die Absicht der japanischen Regierung, daß eine Konferenz zwischen ihren Vertretern in St. Petersburg und den russischen Behörden stattfinden sollte, um eine Lösung der Situation möglichst zu verschaffen; aber die russische Regierung weigerte sich unbedingt, darauf einzugehen, weil der Zar eine Reise in das Ausland plant und aus anderen Gründen. Daher wurde nothwendigerweise beschlossen, die Verhandlungen zu Tokio zu führen.

Dementprechend schlägt die japanische Regierung, durch ihren Vertreter in St. Petersburg, Russland die Grundlage eines Abkommens vor, das im Wesentlichen folgendes war:

1.) Eine gegenseitige Verpflichtung, die Unabhängigkeit und den Gebietsbestand des chinesischen und koreanischen Reiches zu respektieren.

2.) Eine gegenseitige Verpflichtung, den Grundtag einer gleichmäßigen Gelegenheit für die Handels- und Industrie aller Nationen mit den eingeborenen jener Länder aufrechtzuhalten.

3.) Eine gegenseitige Anerkennung von Japans vorwiegenden Interessen in Korea, sowie, daß Russlands bestehendes Interesse an Eisenbahn-Unternehmungen in der Mandchurie unberührbar bleibt, da sie keinen Anschluß an die bestehenden Rechte Japans und Russlands Maßnahmen zum Schutz der befragten Interessen notwendig machen, soweit das Prinzip dieses Artikels verlebt wird.

4.) Die Anerkennung — seitens Russlands — der ausschließlichen Rechte Japans, Korea im Interesse der Reform und guten Verwaltung Rath und Weißstand zu geben.

5.) Die Verpflichtung seitens Russlands, der schätzlichen Ausdehnung der koreanischen Eisenbahn in die südliche Mandchurie zum Anschluß an die Ost-China- und die Schanghaiwan-Niukhwang-Linie, nichts in den Weg zu legen.

Das Manfest erklärt zum Schluss, daß russische Kriegsvorbereitungen fortwährend forschreiten und daß die Verschleppungsmethode Russlands nur bequem sich in der Mandchurie unüberwindlich zu machen. Die Regierung habe deshalb zu handeln beschlossen.

Erst am 3. Oktober machte die russische Regierung Gegenvorschläge; in diesen lehnte sie es ab, bezüglich der Selbstherrschaft und des Gebiets-Bestandes Chinas sich zu verpflichten, sie erhob die Aufrechterhaltung gleicher Gelegenheiten für den Handel und die Industrie aller Nationen in China zum Grundsatz und verlangte zugleich, daß Japan die Mandchurie und das Küstengebiet derselben für ganz außerhalb der japanischen Sphäre und des japanischen Interesses liegend erklären.

Außerdem verlangte sie mehrere Beschränkungen für die Aktionssfreiheit Japans in Korea und weigerte sich z. B., obwohl sie Japans Recht anerkannte, Truppen nach Korea zu senden, wenn es zum Schutz seiner Interessen daselbst nötig sei, dennoch, Japan die Benutzung irgend eines Theiles koreanischen Gebietes für strategische Zwecke zu gestatten. Ja, Russland ging tatsächlich so weit, die Schaffung einer neutralen Zone im koreanischen Gebiet nördlich vom 39. Breitengrade vorzuschlagen. Die japanische Regierung konnte durchaus nicht einsehen, warum Russland, das vorgab, seine Abhängen auf Verschluß der Mandchurie zu haben, nicht geneigt sein sollte, in den Vertrag eine Klausur einzufügen, die in vollkommenem Einklang mit Russlands eigenen, wiederholt erklärten Grundsätzen der Respektirung der Selbstherrschaft und des Gebiets-Bestandes Chinas stand.

Den Abbruch der Verhandlungen mit Russland erklärte die Jay. Regierung durch folgendes Manifest:

„Es ist unerlässlich für die Fahrt und Sicherheit Japans, die Unabhängigkeit und den Gebietsbestand Koreas aufrechtzuhalten, um Japans vorwaltende Interessen dasselbst zu wahren; daher findet es die japanische Regierung unmöglich, irgend welche Handlung, welche die Stellung Koreas gefährdet, mit Gleichgültigkeit anzusehen. Russland setzte trotz seines feierlichen Vertrages mit China und seiner wiederholten Versicherungen gegenüber den Mächten, nicht nur seine Besetzung der Mandchurie fort, sondern bat

Sehr interessant und schenkswert

Ist die heutige 5. Ausstellung der Züchter-Vereinigung von Indiana.

Die Hundeausstellung besonders reichhaltig und glänzend.

Die diesjährige, die 5. jährliche Ausstellung von Federhieb, Hunden, Räven und anderen Haust- und Lieblingshunden unter den Auspicien der Indiana-Züchter-Vereinigung, die am Dienstag in den beiden oberen Stockwerken der Germania Halle eröffnet wurde, ist in der That die großartigste seit dem Besuch der Vereinigung und koste gestern verdientermaßen wiederum große Schaaren von Thierfreunden, großen und kleinen, herbei.

Die Preis-Richter für Federhieb begannen gestern mit ihrer, bei dem in großer Menge vorhandenen vorsätzlichen Material schwierigen Arbeit der Preisvertheilung, doch fehlt uns der Raum, die Liste dieser Preisvertheilungen zu veröffentlichen.

Die preisgekrönten Räven.

Was die Räven anbetrifft, so erkannte der Preisrichter Harry Autewiler (Coroner von Marion County) folgende 1. Preise zu:

Langehaarige „Crystal“, Frau Th. Dewes, Indianapolis.

Kurzhaarige „Bob White“, Frau Dewes, Indianapolis.

Maltefer „Thomas“, Frau G. M. Caron, Indianapolis.

Die feinsten Hunde in der Sammlung.

Ferner gab gestern Abend die Preisrichter für Hunde, Herren J. G. Daugherty von Lotus, Ind., und G. M. Ryan von Eaton die folgende Liste von preisgekrönten Hunden bekannt:

S. Bernhardiner.

1. Preis — „Rex Tud“, Eigenth. R. W. Tuck, Indianapolis.

3. Preis — „Belle“, Eigenth. Aug. Bies, Anderson, Ind.

Wachtelhunde (Pointers).

1. Preis — „Fox Jingo“ (in 4 Klassen), Eigenth. L. L. Snapp, Indianapolis, Ind.; „Raps Ranger“, G. A. Paelzer, Hoy, Ind.; „Rushaway“ (G. F. Porter, Flat Rock, Ind.).

2. Preis — „Raps Ranger“ und „Spot“, J. Gord, Chicago.

3. Preis — „Raps Ranger“.

4. Preis — „Marquis Lad“, Eig. Albert Lieber, Indianapolis.

Borsteihunde (Setters).

1. Preis — „Der Dan Stone“, Jos. Beder, Indianapolis; „Our Pride“ (2 Klassen), N. G. Hansen, Minneapolis.

2. Preis — „Sue Dan Stone“, Jos. Beder, Indianapolis; „Jos. Barrigan“, D. N. Smith, Eaton, O.; „Prince Dan Stone“, J. Beder, Indianapolis.

3. Preis — „Our Pride“, N. G. Hansen, Minneapolis; „Lady of Quality“, W. A. Smith; „Monis Villian“, Albert Lieber, Indianapolis.

Collies.

1. Preis — „Sunshine Sincere“ (5 Klassen), Wm. G. Hall, Chicago; „Blanch Rightaway“, L. A. Woodward, Chicago; „Sunshine Arbutus“, (3 Klassen), Wm. G. Hall, Chicago.

2. Preis — „Reita Knight“ (2 Klassen), G. D. Alter, Rufville; „Glen Dr“ (3 Klassen), Frau E. G. Stratton, Indianapolis; „Jambra Marwil“, J. E. Pritchard, Indianapolis; „Jimmie“, Dr. M. A. Young, Indianapolis; „Helen M.“, James R. Monroe, Indianapolis; „Mellwood Daisy“, R. C. Jones, Edinburgh, Ind.

Bull-Terrier.

1. Preis — „Losantiville Labor“ (4 Klassen), W. B. Weaver, Cincinnati.

Slumber Spaniel (Imortiert).

1. Preis — „Ranch“, Albert Lieber, Indianapolis.

Die Liste der anderen preisgekrönten Rasse-Hunde wird von den Preis-Richtern bis heute Abend zusammengestellt und alsdann veröffentlicht werden.

Aus dem Irrenashl enisprung.

Die Polizei wurde gestern Abend gebeten, auf den 38-jährigen J. J. August aus Frankfurt, Ind., zu fahren, der gestern aus dem Irren-Ashle

Augeblich zum Besten des Departements

Wurde gestern einer der besten Polizei-Beamten, Detectiv Ad. Aisch, zum Revierpolizisten degradirt.

Die Gründe werden nicht bekannt gegeben.

Die neue Sicherheits-Behörde, die zur Besserung des Polizei- und Feuerwehrdienstes bisher mancherlei Neuerungen getroffen hat, die öffentliche Anerkennung finden, hat gestern einen Beschluss gefaßt, der nicht nur im Polizei-Departement, sondern auch in der ganzen Bürgerschaft Erstaunen und — um es gelinde auszudrücken — Unwillen erregt hat.

Denn ohne Weiteres, d. h. ohne daß irgend welche Anklagen gegen den Beamten vorlagen, wurde in der gestern von der Behörde abgehaltenen Sitzung der bisherige Detectiv Adolph Aisch zum gewöhnlichen Revierpolizisten oder Patrouillenmann degradirt.

Wie ein Blick aus heiterem Himmel füllt die Kunde von dieser Maßregel in Polizei-Kreisen und unter den zahlreichen Freunden des Beamten ein. Ist doch Adolph Aisch einer der besten Beamten gewesen, deren sich unter Polizeidept. rühmen kann. Im Jahre 1888, am 8. Februar, als Patrouillenmann angefecht, wurde er im Herbst 1897 wegen seiner Tüchtigkeit zum Detectiv befördert, und in dieser Eigenschaft hat er dem Departement und der Bürgerschaft mehr und bessere Dienste geleistet, als manche 4 oder 5 sog. stadt. Detectivs zusammengekommen.

Was er geleistet, wie er oft mehrere Tage und Nächte lang ohne Ruhe und Speise mit glänzendem Erfolge geschafft hat, das ist stadtbekannt. Und niemals ist ihm auch nur der geringste Vorwurf gemacht worden, es sei denn der einem Lobe gleichlippende, daß er zu eifrig sei.

Um die Gründe fragt, welche sie zu der Maßregel bewogen hatten, erklärten die Mitglieder der Sicherheits-Behörde, Adolph Aisch war nirgends andere Auskunft zu erhalten — Lebten wir in Russland, so könnte man vielleicht auf politische Umtriebe Aisch's schließen. Allein hier hat der lästige deutsche Beamte sich jederzeit aller Politikerei fernzuhalten. Und deshalb schließt man wohl mit Recht, daß er das Opfer von Neid geworden ist, wenn nicht gewisse Kerle dafür verantwortlich sind, die es nicht vergessen können, daß Aisch der Beamte war, der damals das schmachvolle Treiben der Leichtenräuber aufdeckte.

Er selbst erklärte dem Berichterstatter des „Telegraph“ gestern Abend, daß er, da es einmal so angeordnet worden sei, auch sernerhin, wenigstens vorläufig, der Stadt als Polizist ebenso getreulich dienen werde, wie bisher.

Zu seinem Nachfolger wurde von der Behörde der bisherige Radlerpolizist Otto Simon ernannt, an dessen Stelle als Radler Polizist Ed. Saamuels tritt.

Anderes aus der Sitzung der Sicherheits-Behörde.

Supt. Kruger empfahl der Behörde gestern formell die Vergroßerung des Polizei-Departements um 50 Mann, ebenso die Aufzäffung von 2 weiteren Patrouillen. Diese Empfehlung tritt an Stelle der neulich bestätigten Errichtung von 4 Polizei-Substationen, da die Behörde der Ansicht ist, daß für diese leichtere Verbesserung nicht die erforderlichen Gelder ausgebracht werden können. Die Behörde nahm die neuen Empfehlungen entzweit unter Berücksichtigung. Bezuglich der Petition um Errichtung eines Spitälers an Shelby Str. und Union Bahn-Gesellschaft wurde auch noch kein Beschluß gefaßt.

Die Contractoren — Firma John A. Schumacher & Co. hat den Contract für die Errichtung des Gasometer-Departements und der Stallungen für die Home B. & W. erworben. Dieser Neubau wird \$47,000 kosten. Sobald derselbe vollendet ist, wird zwischen dem Hauptgebäude und den bisherigen Stallungen ein neuer Dampfkesselraum eingerichtet werden, mit neuen Dampfkesseln, Maschinerie etc.

Die Polizei wurde gestern Abend gebeten, auf den 38-jährigen J. J. August aus Frankfurt, Ind., zu fahren, der gestern aus dem Irren-Ashle

Männerchor - Maskenfest

Am kommenden Freitag,
12. Februar.

Dasselbe wird das glänzendste in der Vereins-Geschichte werden.

Beim „Männerchor“, wo er alljährlich stets gerne Gutebür gehalten hat und wo ihm im Laufe eines Halbjahrhunderts gar mannigfache prächtige Ehrenungen bereitet worden sind, wird am kommenden Freitag, 12. Februar, Prinz Carnaval, der unvergänglich Führer des unvergleichbaren Frohsinns, wiederum zu Gast sein. Und das „Männerchor - Volt“, Männerlein und Weiblein, hat abermals Vorlebungen getroffen, dem Frohsinn-Fürsten festliche Ehre zu erweisen, ja sogar besonders, nie vorher gesehene, großartige Tribute zu zollen. Denn der diesjährige Maskenball des Männerchores muß und wird das glänzendste in der Geschichte des Vereins werden; fällt er doch in das Goldene Jubiläums-Jahr und kann er als eine Art Gründungs-Vorfeier des Jubiläums betrachtet werden.

Die Vorbereitungen sind in glänzender Weise getroffen, die Decorations, die denkbar prächtigsten, sind vollendet, und den für den fröhlichen Verlauf des Festes notwendigen Humor und Frohsinn haben alle Männerchor und ihre Damen schon seit Wochen vorbereitet. Und deshalb ist gewiß, daß der heutige Maskenball des „Indiana“ Männerchor“ am Freitag, den 12. Februar, nicht nur, wie immer, ein gesellschaftliches und künstlerisches Ereignis werden wird, sondern das glänzende Maskenfest, welches der Verein im Laufe seiner Jahre veranstaltet hat. Die herrlichen, unvergleichlich schönen Saal-Decorations sind von den Künstlern Sheppard und Shipper in Chicago hergestellt, die vordem die herzlichen Decorations für das „Orientalische Maskenfest“ des Männerchores geliefert hatten. Für die Decorations ist eine völlig neue und originelle Grundidee ausgewählt und der Saal in einen wunderbaren Blumenpalast umgewandelt worden. Rosen bilden den Hauptteil der Blumen-Decorations.

Wie üblich, gilt die Regel, daß nur Masken zu dem Feste zugelassen werden, d. h. alle Mitglieder und ihre Damen müssen kostümiert sein. Ausgenommen sind nur die Herren jenseits der 50er-Grenze, doch wird von ihnen verlangt, daß sie wenigstens zur Ehre des Prinzen Carnaval dessen Kopfschmuck, d. h. eine Narrenmütze tragen. Die Ball-Leiter werden sein: Herr und Frau Charles H. Adam, Herr und Frau Fred A. Mueller, Herr und Frau Emil Steinbiller, Herr und Frau Victor R. Jose, Herr und Frau E. G. Reyer, Herr und Frau R. M. Müller, Herr und Frau Robert Elliott, Herr und Frau Theo. Reyer, Herr und Frau A. J. Meyer.

N. B. — Die vercheten Leserinnen und Leser, welche sich an dem Maskenfest beteiligen werden, werden ersucht, zu beachten, daß seitens des „Telegraph